

Die Besitzer der »Kleinen Mooschwaige« in Dachau-Augustensfeld

Von Dr. Gerhard Hanke

Der Beitrag der Herren Karg und Schraud in diesem Heft zeigt, daß die sogenannte Kleine Mooschwaige bei der Gründung von Augustensfeld im Jahre 1802 als kleiner Moosbauernhof geschaffen wurde. Erst nach dem Abverkauf der Ackergründe und den Ankauf der Wirtschaftsgebäude durch Robert von Haug im Jahre 1915 kam, in Analogie zur alten Mooschwaige, die Bezeichnung »Haug'sche Schwaige« und später »Kleine Mooschwaige« in Gebrauch. Während aber die alte Mooschwaige vor der Gründung von Augustensfeld tatsächlich eine Schwaige, d. h. ein reiner Viehwirtschaftsbetrieb, war, blieb das benachbarte Anwesen bis zum Ersten Weltkrieg ein Moosbauernhof mit überwiegendem Ackerbau und erhielt erst als Künstlersitz die romantisierende Bezeichnung »Kleine Mooschwaige«, obwohl dies von der Bewirtschaftungsform her gesehen irreführend ist.

Im Jahre 1802 hatte die Kultivierung der damaligen Mooswiesen einen besonderen Einsatz erfordert, der sich für einen Bauernsohn des Dachauer Landes nicht lohnte, zumal den Anwesen zunächst nur etwa 14 Tagwerk Grund zugeteilt wurden. Dazu kam die Abneigung der Bauern des Lehlandes in das unheimliche Moos zu ziehen, wo sich nach ihrer Meinung nur »Gesindel« herumtrieb. Die Ansiedler mußten deshalb von weit her geholt werden und stammten vielfach aus keinen bäuerlichen Familien. Erst ab der Mitte des 19. Jahrhunderts werden Anwesen in Augustensfeld auch für Bauernsöhne vom Amperrain erstrebenswert und bei den gesellschaftlichen Umschichtungen innerhalb unserer Dörfer in den fünfzig Jahren vor dem Ersten Weltkrieg steigen nun auch frühere Gütler zu Bauern auf und beteiligen sich an den Bodenspekulationen dieser Zeit.

Diese Vorbemerkungen sind zum Verständnis der älteren Besitzgeschichte der »Kleinen Mooschwaige« notwendig. So entstammte die Gründerfamilie Nachtmann einem Glasmachergeschlecht aus Zwiesel. Ihr folgte ein Mitglied aus einer Oberndorfer Bauernfamilie namens Weinsteiger und schließlich finden wir Nachkommen aus den aufstrebenden Gütlerfamilien Salvermoser und Moosrainer als Besitzer.

Von den 14 Neusiedlern des Jahres 1802 in Augustensfeld stammten elf aus der Gegend von Zwiesel und fünf stammten aus Glasmacherfamilien. Hierzu gehörten auch die Glasschmelzer Nachtmann aus der Rabensteiner Hütte bei Zwiesel. Im Jahre 1802, unmittelbar nach Fertigstellung der neuen Augustensfelder Siedlung, finden wir in Hausnummer 14 einen Johann Nachtmann aus Eisenstein, der um 1778 als

Sohn des vor 1802 verstorbenen Glasschmelzers in Rabenstein, Josef Nachtmann und dessen Ehefrau Margaretha geb. Berndl, geboren war. Nach freundlicher Auskunft des katholischen Stadtpfarramtes in Zwiesel hatte das Ehepaar Josef und Margaretha Nachtmann noch zwei Söhne, den im Dezember 1788 (Tfb. II, 152) geborenen Anton und den am 7. 12. 1789 (Tfb. II, 167) geborenen Josef. Johann Nachtmann war ledig nach Augustensfeld gekommen und heiratete am 30. 8. 1802 in Dachau Euphrosine, die Tochter des 70jährigen und damit ältesten Augustensfelder Ansiedlers Georg Schröder († 1. 5. 1806 in Augustensfeld), und dessen Ehefrau Elisabeth († 8. 6. 1804 in Augustensfeld), der sich mit neun Kindern an der Kultivierungsarbeit beteiligte.

Das neben der alten Mooschwaige errichtete Anwesen Nr. 8, die heutige Kleine Mooschwaige, übernahm Georg Nachtmann, der am 2. 1. 1766 in Zwiesel geboren und bis dahin in der Rabensteiner Hütte als Glasschmelzer tätig gewesen war. Er war mit seiner Ehefrau Amalie geb. Mühlbauer und zwei Kindern nach Augustensfeld gekommen. Leider ließ sich der Grad seiner Verwandtschaft mit dem oben genannten Johann Nachtmann nicht feststellen, weil die Trauungsbücher von Zwiesel erst ab 1803 vorhanden sind, wie das katholische Stadtpfarramt in Zwiesel freundlicherweise mitteilte.

Aus der Ehe mit Amalia geb. Mühlbauer hatte Georg Nachtmann dann in den Jahren 1804 bis 1811 noch fünf Kinder, die alle unverheiratet starben (Georg * 7. 8. 1804, † 5. 5. 1829; Josef * 28. 12. 1805, † 26. 1. 1836; Peter * 27. 6. 1807, † 14. 1. 1840; Franz Xaver * und † 9. 9. 1809; Anton * 19. 4. 1811, † 26. 7. 1837). Nachdem seine Ehefrau Amalia am 4. 1. 1812 im Alter von erst 39 Jahren an Herzwassersucht verstorben war, heiratete Georg Nachtmann am 6. 6. 1814 in Dachau in zweiter Ehe Anna Maria Schröder, eine Tochter des bereits oben genannten Siedlers Georg Schröder. Auch die aus dieser Ehe stammenden drei Kinder kamen zu keiner Heirat (Katharina * 25. 11. 1814, † ?; Euphrosina * 29. 3. 1817, † 16. 12. 1868; Johann Nepomuk * 16. 5. 1819, † 22. 4. 1820). Am 7. 3. 1822 verstarb nun auch die zweite Ehefrau im Alter von 40 Jahren an Lungenschwindsucht. So heiratete Georg Nachtmann am 7. 5. 1822 in dritter Ehe Monika Keim, die am 5. 5. 1789 in Mießing geborene Tochter des Augustensfelder Bauern Johann Keim und dessen Ehefrau Agathe geb. Holzer. Der am 3. 6. 1824 geborene Sohn Franz Xaver übernahm dann 1851 das Anwesen und

heiratete am 16. 12. 1851 in Dachau Kreszentia, die am 14. 6. 1822 in Adldorf geborene Tochter des Michael Stauber, Müller in Bergkirchen, und dessen Ehefrau Katharina geb. Fragner. Nachdem seine Mutter Monika am 20. 1. 1842 im Alter von 52 Jahren und sein Vater Georg Nachtmann am 21. 12. 1857 im Alter von 91 Jahren in Augustenfeld verstorben waren, zog Franz Xaver Nachtmann 1858 weg und verkaufte das Anwesen an den am 21. 7. 1818 in Oberndorf geborenen Bauernsohn Jakob Weinsteiger. Dieser hatte am 22. 5. 1855 in Dachau die am 30. 3. 1827 in Rumelshausen geborene Gütlerstochter Karolina Fuß geheiratet und nach deren Tod vom 20. 10. 1870 in zweiter Ehe am 20. 12. 1870 in Dachau die am 5. 10. 1838 in Großinzemoos geborene Tagwerkerstochter Magdalena Strobl. Im Jahre 1890 verkaufte das Ehepaar das Anwesen Augustenfeld Nr. 8 an Simon Salvermoser und kaufte dafür in Dachau das Haus Flurstraße 2. Dort starb Jakob Weinsteiger am 29. 8. 1901 und seine Witwe Magdalena am 22. 2. 1905.

Simon Salvermoser war am 21. 1. 1851 in Unterbachern als Gütlerssohn geboren. Sein Vater Michael Salvermoser hatte das Anwesen in Unterbachern Nr. 9 (Stoffel) 1848 von seinem gleichnamigen Vater übernommen und 1850 in zweiter Ehe Maria Hörl, eine Bauerntochter aus Ebersbach, geheiratet. Diese scheint ein ansehnliches Heiratsgut eingebracht zu haben, das es dann dem ältesten Sohn Simon ermöglichte, 1875 das Schmidtbauernanwesen in Oberbachern zu er-

werben. Er heiratete am 20. 7. 1875 in Oberbachern die am 5. 4. 1854 in Weichs geborene Gütlerstochter Katharina Scharl, deren Mutter Katharina ebenfalls eine geborene Salvermoser war. Um 1890 verkaufte Simon Salvermoser das Schmidtbauernanwesen an Johann Rieger von Puchschlagen und erwarb dafür das Anwesen Augustenfeld Nr. 8. Als aber seine Frau am 19. 8. 1895 im Alter von erst 41 Jahren starb, verkaufte er das Anwesen wieder und zog nach Deutenhausen, wo er am 7. 3. 1917 als Austragsgütler starb.

Augustenfeld Nr. 8 kaufte 1895 der 1841 in Weichs geborene Paul Moosrainer, der zuvor in Niederroth gelebt hatte und mit der Bauerntochter Kreszenz Zotz aus Hirtlbach verheiratet war. Moosrainer muß in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten sein. 1906 oder 1907 verkaufte er sein Augustenfelder Anwesen an Juden, die es zertrümmern und von denen die Wirtschaftsgebäude an die Bayerische Zentraldarlehenskasse kamen. Damit hörte Augustenfeld Nr. 8 auf, ein landwirtschaftliches Anwesen zu sein. Paul Moosrainer ging nach Etzenhausen Nr. 4. Hier verschied seine Ehefrau Kreszenz am 19. 11. 1922 im Alter von 81 $\frac{1}{3}$ Jahren. Bereits am 29. 12. 1922 folgte er ihr, fast 82jährig, in die Ewigkeit nach.

Quellen:

Sammlung Dr. med. Hans Welsch, Pfarrmatrikeln von Dachau, Pellheim und Bergkirchen.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Gerhard Hanke, Postfach 1330, 8060 Dachau